

# Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beschränkung der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich M 10 100 000 bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich M 10 000 000; durch die Post monatlich M —.— freibleibend.



Anzeigen-Grundzahlen: Die sechsmal gespaltene Petitzeile (Masse's Zeilenmessaer 14) M 80.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M 60.—. Amtliche Zeile M 240.— und M 180.—; Reklame M 170.— bei sofortiger Zahlung. Tabellarischer Satz 25 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. — Beilagengebühr M 150.— pro Tausend. — Schließjahrzeit 50000.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Das Pulsnitzer Wochenblatt und älteste Zeitung in den Dörfern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 365.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Jah. S. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 118.

Donnerstag, den 4. Oktober 1923.

75. Jahrgang

## Amthlicher Teil.

Für den Bezirk der Stadt Pulsnitz gelten vom 30. September 1923 ab folgende Höchstprieße für den Kleinhandel mit Milch und Milch-erzeugnissen:

- Für den Kleinverkauf von Milch durch den Milchhändler:  
Vollmilch 4 300 000 M je Liter
- Für den Kleinverkauf von Milch durch den Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher ab Gehöft:  
a) Vollmilch 3 800 000 M je Liter  
b) Mager- oder Buttermilch 1 700 000 " "

Im Uebrigem gelten die von der Amtshauptmannschaft Ramenz für den Bezirksverband Ramenz erlassenen Bestimmungen.

Der Stadtrat.

## Einkommensteuer-Vorauszahlungen und Rhein-Ruhr-Abgabe am 5. Oktober 1923.

Die am 5. Oktober 1923 fälligen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer 1923 sind auf das dreißigtausendfache des Betrages festgesetzt worden, der sich als Einkommen für das Kalenderjahr 1922 aus dem Steuerbescheid oder, solange ein solcher nicht aufgestellt ist, aus der Steuererklärung oder, solange eine solche nicht abgegeben ist, auf Grund der Schätzung des Einkommens im Kalenderjahr 1922 ergibt. Die natürlichen Personen, die im Jahre 1922 hauptsächlich Einkommen aus Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe, aus Kapitalvermögen (mit Ausnahme der Erträge aus deutsche Währung lautender festverzinslicher Werte), aus Aufsichtsratsanteilen und aus Grundbesitz bezogen haben, haben ein Viertel der Einkommensteuer für 1922 mal dreißigtausend, d. h. das hunderttausendfache der Jahressteuer für 1922 am 5. Oktober 1923 als Vorauszahlung auf die Einkommensteuer für das letzte Kalendervierteljahr 1923 zu zahlen.

Ferner ist in Höhe des doppelten Betrages dieser Vorauszahlungen die zweite Rate der Rhein-Ruhr-Abgabe gleichfalls am 5. Oktober 1923 zu zahlen.

Wer einen Abschluß vor dem 1. Juli 1922 zugrunde gelegt hat, hat die Vorauszahlung auf die Einkommensteuer und die Rhein-Ruhr-Rate nochmals zu verdreifachen. Alle diejenigen Personen, deren Einkommen 1922 hauptsächlich aus Erträgen auf deutsche Währung lautender festverzinslicher Werte, aus Gehalt und Arbeitslohn, aus Entnahmen aus freien Berufen, aus Spekulationsgewinn und dergleichen bestanden und mehr als 1 Million Mark betragen hat, haben als zweite Rate der Rhein-Ruhr-Abgabe ein Viertel der Einkommensteuer für 1922 mal zweihundert, d. h. also das fünfzigfache ihrer Einkommensteuer für 1922 am 5. Oktober 1923 zu zahlen.

Werden diese Steuern nicht pünktlich entrichtet, so werden sie aufgewertet und zwar unter Anwendung des Goldumrechnungssatzes der für die Landabgabe maßgebend ist;

mindestens sind jedoch 10 v. H. des ursprünglichen Papiermarkbetrages als Zuschlag zu zahlen. Im eigenen Interesse des Steuerpflichtigen liegt es, bei den Zahlungen die Art der Steuer, das Kennzeichen sowie Name (Firma) und Adresse genau anzugeben. Es empfiehlt sich auch, eine kurze Mitteilung über die geleisteten Zahlungen dem Finanzamt zugehen zu lassen.

Die Vorauszahlungen auf die Körperschaftsteuer und die Rhein-Ruhr-Abgabe der Erwerbsgesellschaften sind gleichfalls erhöht worden. Das Nähere ist vom Finanzamt zu erfahren.

Finanzamt Ramenz, am 3. Oktober 1923.

## Bekanntmachung.

Die für Monat August bekannt gegebenen Strompreise und alle übrigen Preisfestsetzungen erhöhen sich für den Monat September um ungefähr das Dreifundfünfzigfache, Messermieten um das Fünzigfache. Die sich hiernach ergebenden Preise sind Mindest-Papiermarkpreise und entsprechen einem Entwertungsfaktor des 48 millionenfachen Betrages der Mark. Die mit den August-Stromrechnungen erhobenen Abschlagszahlungen sind betriebs der Entwertung bei Festsetzung der Strompreise berücksichtigt. Bei weiterer Geldentwertung kommen entsprechend höhere Preise zur Anrechnung. Da die Zählerableitungen und die Verrechnung noch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen, andererseits aber, um unsere Stromabnehmer vor weiterer Geldentwertung zu schützen, haben wir uns entschlossen, an unserer Kasse in Pulsnitz während der üblichen Geschäftsstunden gegen sofortige Barzahlung Gutscheine zu verabfolgen. Die Geschäftszeit ist an Wochentagen vor vormittags 7 bis 12,30 Uhr und nachmittags 2,30 bis 5 Uhr, Sonnabends bis nachmittags 1 Uhr. Durch den Kauf von Gutscheinen, welche nicht übertragbar sind, können im Monat September bezogene Kilowattstunden in beliebiger Höhe, höchstens jedoch bis zum vollen Monatsverbrauch oder der Pauschalbezug abgegolten werden und sind bei Vorlegung der Stromrechnung mit in Zahlung zu geben. Von entlegenen auswärtigen Dörfern werden auch Sammelbestellungen auf Gutscheine entgegen genommen. Etwa über den September-Stromverbrauch hinaus bezogene Gutscheine werden nur zum eingezahlten Betrage für den weiteren Stromverbrauch in Anrechnung gebracht. Trotz der inzwischen bedeutend weiter fortgeschrittenen Geldentwertung erklären wir uns bereit, für die bis zum 6. d. Mts. bezogenen Gutscheine, die sich nach obigem Entwertungsfaktor ergebenden Preise einzuhalten.

Bei Nichtentnahme von Gutscheinen oder bei Entnahme solcher nach dem 6. d. Mts. sowie bei verspätetem Zahlungseingang werden die Strompreise entsprechend der jeweiligen Veränderung der Geldentwertung festgesetzt.

Pulsnitz, am 4. Oktober 1923.

Ueberlandkraftwerke Pulsnitz, U.-G.,  
Pulsnitz.

## Das Wichtigste.

Die Deutschnationalen haben im Reichstage beantragt, den Entwertungsfaktor von 80 000 M für die Einkommensteuervorauszahlungen herabzusetzen und für die wirtschaftlich schwachen Betriebe des Handwerkes und Kleinhandels die Zahlung der Ruhrabgabe um einen Monat hinauszuschieben.

Die Sozialdemokraten stimmen dem Ermächtigungsgesetz nur in seinem währungs- und finanzpolitischen Teile zu, dagegen lehnen sie eine Durchbrechung des Achtstundentages ab.

Fürst Biliow, angeblich in Gelbschwierigkeiten, will die altberühmte Villa Malta in Rom verkaufen.

Die Kommunisten haben für Sonntag einen Betriebsräte-Kongress nach Thüringen einberufen.

Die Düsseldorf-Schutzpolizei wurde von dem französischen kommandierenden General aufgelöst.

Feldmarschall v. Hindenburg begibt vorgestern in seltener Frische und Rüstigkeit seinen 76. Geburtstag.

Der Deutsche Tag in Bayreuth ging unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern vor sich. Hitler hielt eine gewaltige Rede.

Das Rittener Abenteuer hat ein schnelles Ende gefunden. Die Aufständischen, zirka 400 Mann, darunter ein Duzend Rädelsführer, sind reiflos gefangen und entwaffnet worden.

Frankreich will an der Ruhrbesetzung zunächst noch bis 1926 festhalten.

Die Franzosen und Belgier haben in den letzten Tagen wieder Billionenbeträge geraubt.

## Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Wichtig für Steuerzahler.) Auf die in der heutigen Ausgabe befindliche amtliche Bekanntmachung des Finanzamtes wird besonders aufmerksam gemacht.

**Obersteina.** (Die Mütterberatung) findet am Freitag, den 5. Oktober, nachmittags 1/3 Uhr in der Schule statt. Arzt wird anwesend sein.

**Lichtenberg.** (Vollschule.) Wegen Heizungsersparnis hält die hiesige Volksschule solange ihren Betrieb aufrecht, bis sich Heizung notwendig macht. Trotzdem begann für den Schulbetrieb am Montag das Winterhalbjahr, daß eine Veränderung im Lehrkollegium herbeiführte. Vor Mitgliedern des Schul-

# Die Kabinetts-Krise!

Dr. Stresemann hat demissioniert. — Stresemann von neuem beauftragt.

Die Sozialdemokraten zur Kabinettskrise.

Berlin, 3. Okt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat soeben mit 61 gegen 54 Stimmen beschloffen, alle Vermittlungsvorschläge abzulehnen. Die sozialdemokratischen Minister haben sich zum Reichskanzler Dr. Stresemann gegeben, um ihm vom Ergebnis ihrer Fraktionsführung Mitteilung zu machen. Damit ist nach Auffassung parlamentarischer Kreise die Kabinettskrise acut geworden. Um 10 Uhr abends ist das Kabinett zu einer Sitzung zusammengetreten.

Die Deutschnationale Volkspartei zur Krise.

Berlin, 3. Okt. Die Deutschnationale Volkspartei erklärt folgenden Aufruf: „Wie lange noch? Die Lösung der jetzigen Krise! — Das Steuer muß nach rechts geworfen werden! Die Koalitionsparteien des Reichstages werden antworten: es könne so weiter gewürschelt werden! Der Marxismus hat Deutschland ruiniert! Er hat abgewirtschaftet! Die bürgerlichen Parteien halten ihn künstlich am Leben! Sie wagen nicht den Trennungsriß zu ziehen! Und so sinkt Deutschland in Not und Verderben! Wir fordern Klarheit! Schluß mit der Koalitions-politik! Fort mit den Sozialisten aus der Regierung! Wir verlangen endlich eine Regierung, die sich bewußt auf die nationalen Kräfte im Volke stützt!

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten.

Berlin, 3. Okt. Die Kabinettsführung ist um 11,30 zu Ende gegangen. Der Reichskanzler begab sich dann sofort zum Reichspräsidenten.

Die Demission Dr. Stresemanns vom Reichspräsidenten angenommen.

Berlin, 4. Okt. Der Herr Reichspräsi-

dent hat soeben 12 Uhr nachts die Demission des Reichskanzlers Dr. Stresemanns angenommen.

Die Demission des gesamten Kabinetts angenommen.

Berlin, 4. Okt. Das Reichskabinett hat in seiner Nachsitzung die Demission des gesamten Kabinetts beschloffen. Auf Grund von Vorträgen Dr. Stresemanns hat der Reichspräsident die Demission des gesamten Kabinetts angenommen und Herrn Dr. Stresemann mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Es ist beabsichtigt, das Kabinett so rasch als möglich zu bilden und dabei die Zahl der Mitglieder wenn irgend möglich zu verringern, um auf diese Weise die Kabinettskrise auf ein Mindestmaß einzuschränken und eine öffentliche reibungslose Arbeit zu ermöglichen.

Wie es kam.

Berlin, 4. Okt. Die schwere Krise, die förmlich über Nacht ausgebrochen ist, hat sich folgendermaßen entwickelt: Der Reichskanzler legte dem Reichskabinett ein ausführliches Wirtschaftsprogramm vor, welches die Ergreifung besonderer finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Maßnahmen zur Milderung der schweren Situation, in der wir uns jetzt befinden, vorsah. Die entsprechenden Vollmachten sollten dem Reichskabinett durch ein Ermächtigungsgesetz, das bis 1. März 1924 befristet war, gegeben werden. Der entscheidende Punkt war die Arbeitszeitfrage, bei der die alten Differenzen mit der Sozialdemokratie zum Ausdruck kamen. Der Wendepunkt in der Lage wurde aber herbeigeführt in der Besprechung der Parteiführer, in welcher der Abgeordnete Dr. Scholz (Deutsche Volks-



auschusses, der anwesenden Lehrerschaft und der Oberklassen wies der Schulleiter, Herr Köhler, 3 neue Lehrkräfte feierlich ein. Herr Erich Boos aus Niederfeld tritt an die Stelle des seit Ostern weggegangenen Herrn Weiß, Herr Walter Menke aus Niederplanitz bei Zwickau übernimmt die neugegründete 3. ständige Lehrerstelle und Fräulein Elisabeth Bohnhardt vom Haushaltungsfeminar Großgraupa leitet den gesamten Unterricht der Mädchen-Fortbildungsschule und wirkt zu gleicher Zeit als Nadelarbeitslehrerin an der Volksschule. Somit sind an der hiesigen Volksschule 6 Lehrkräfte tätig. — (Volkshäuser.) Jeden Montag abend 7—8 Uhr Väterausgabe in der Schule.

**Bretinig. (Kirchen-Konzert.)** — Abschieds-Konzert. Scheiden, ein inhaltschweres Wort. Abschiednehmen, doppelt greift es ans Herz, wenn man von einer Stätte scheidet, an der man mit Leib und Seele, mit hingebender Liebe und Treue und Aufopferung geschaffen und erfolgreich gewirkt hat. Ein übervolles Gotteshaus, eine Gemeinde treuer Freunde und Verehrer aus dem gesamten Rödertale, das war warme Anerkennung, aufrichtiger Dank, der Herrn Oberlehrer Kantor Schneider bei seinem Scheiden zu teil wurde. Diese Empfindungen und Gefühle, die die Herzen Aller bewegten, sie fanden beredten treffenden Ausdruck, in dem aus dem innersten Herzen emporquellenden Dankworten des Herrn Pfarrer Schneider, die er dem Scheidenden für all die Treue und Hingebung, die er in der Zeit seiner 20jährigen Amtstätigkeit bewiesen und in Würdigung seiner vielseitigen Verdienste als Leiter des Freiwilligen Kirchenchors und als Religionslehrer, nachrief. — Und nun zum Konzert selbst. Dießen die allgemeinen, wertgeschätzten Darbietungen, womit der Freiwillige Kirchenchor unsere Festgottesdienste seither immer aus schmückte, etwas Hervorragendes hoffen, so wurden die Erwartungen durch das Gebotene weit übertroffen. Die Chorgesänge wirkten vornehmlich durch Frische und Reinheit des Tones, zwei wesentliche Merkmale guten Gesanges, und einem durchsichtigen Piano, diesen Präzision tüchtiger Schulung, das besonders im „Jüngling zu Rain“ trefflich zur Geltung kam. Zu einer imposanten Leistung von wirkungsvollster Durchschlagskraft gestaltete sich auch der Schlusschor des Wertes, der ganz erhebliche Anforderungen an die Sängerschaft stellte, von ihr aber mit großer Bravour und Sicherheit überwunden wurden. Und nun die übrigen Mitwirkenden: Frau und Herr Pfarrer Schneider, Frä. Marl, Herr Fritz Schäfer (Cello), Herr Organist Henkel und Herr Lehrer Schulze, alles wohlbelannte Namen, sie erfreuten und erbaute die Zuhörer durch ihren wohlklingenden, ausgeglichene, gefühlvollen, künstlerischen Gesang, ihr sicheres, seelenvolles, anschniegenderes Cello und Orgelspiel. Mit Dank und Stolz und Freude, trotz aller Wehmut, wird Herr Oberlehrer Kantor Schneider auf sein Abschieds-Konzert blicken, das so recht klarlegte, was er uns und was wir ihm gewesen sind und was wir ihm zu danken haben. (Großhessdorfer Anzeiger.)

**Bretinig. (In den Ruhestand)** trat am 30. September Herr Oberlehrer Kantor Schneider nach 35 jähriger treuer Arbeit im Schuldienste. Im Jahre 1888 erstmalig als Hilfslehrer in Großnaundorf bei Pulsnitz tätig, wurde er 1891 als ständiger Lehrer im benachbarten Hauswalde angestellt und widmete von 1894 ab in fast 30 jähriger Berufstätigkeit seine ganze Kraft der hiesigen Gemeinde. Nach Erbauung der Kirche übernahm er im Oktober 1903 das Amt des Organisten und Leiters des Kirchenchores. Seine vorbildliche Treue und Hingebung im Schulumte sichern ihm eine bleibende Erinnerung in der Lehrerschaft und der Schulgemeinde; seine reiche musikalische Begabung, die er allezeit bereitwillig in den Dienst der Schule, Kirche und der Vereine stellte, wahrte ihm ein dankbares Gedenken weit über den Ort und das Rödertal hinaus. Am letzten Unterrichtstage fand in der Schule eine Feier statt, in der er dem Scheidenden unter Ueberreichung sinniger Erinnerungsgegenstände im Namen seiner Kollegen durch den Schulleiter warme Worte der Anerkennung gezoht und im Namen der Klassengemeinschaft durch eine Schülerin herzliche Worte des Dankes dargebracht wurden. Möge ihm im Ruhestande ein langer sonniger Lebensabend beschieden sein.

**Baugen. (Noble Kuchen-Sänger.)** Als „Dollarsänger“ erwiesen sich die Kuchenfänger, welche die Kimes in Klein-Döbichütz zu einer etatmäßigen Sängerschaft benutzten. Ein dortiger Einwohner, dem sie mit ihren musikalischen Genüssen aufgewartet hatten, stiftete ihnen 4 Millionen Mark. Dieser Betrag scheint den verwöhnten Künstlern aber noch zu wenig gewesen zu sein, denn am anderen Morgen lagen nicht nur die gespendeten 4 Millionen auf dem Hausfenster, sondern die Säger hatten noch 5 Millionen dazu gelegt. Der Spender meint, daß solche Säger jeden Tag kommen könnten.

**Dresden. (Zur Führung von Devisenbüchern.)** Der Verband Sächsischer Industrieller schreibt uns: Nach der Devisenverordnung vom 24. Juli 1923 ist der Exporteur zur Führung von Devisenbüchern verpflichtet. In diese Bücher sind alle Ein- und Ausgänge von Devisen unter genauer Angabe des Vertragsgegners fortlaufend zu verzeichnen. Für diejenige Firmen, welche einen großen Export haben, erweist sich diese Gesetzesvorschrift immer

mehr als glatte Unmöglichkeit und schwere Unwirtschaftlichkeit. Die ordnungsgemäße Ausfüllung erfordert die Aufzählung jeder einzelnen Rechnung mit dem Namen der Firma, sie erfordert die Buchung jeden Schecks der eingehet, kurz jeder kleinsten Veränderung. Bei großen Betrieben erfordert die Einrichtung eine ganz neue Abteilung; andererseits ist nicht abzusehen, was die Devisenbeschaffungsstelle mit diesem ungeheuren Material und diesen hunderttausenden von Buchungen anfangen soll. Der Verband Sächsischer Industrieller hat den zuständigen Stellen nahegelegt, die Verordnung insoweit zu ändern, als die Devisenbücher nur in denjenigen Fällen zu führen sind, in denen Firmen bei einer Nachprüfung ihrer Buchführung Unrichtigkeiten nachgewiesen werden, um das Maß an unproduktiver Arbeit, durch die jetzige Form der Verordnung veranlaßt wird, zu beschränken.

**Dresden. (Verbot der kommunistischen Zeitungen.)** Wie die „Dresdner Volkszeitung“ mitteilt, sind die sächsischen kommunistischen Zeitungen vom Wehrkreiskommando IV auf unbestimmte Zeit verboten worden, und zwar wegen eines am Freitag veröffentlichten Aufrufs der KPD, mit der Begründung, daß durch diesen Aufruf Ebert, Hilferding und Tollmann beleidigt seien.

**Dresden. (Eine Anfrage im Landtage.)** Die Abgeordneten Anders und Voigt, Deutsche Volkspartei haben im Landtag folgende Anfrage gestellt: Bei der Verlegung einer Anzahl Schwefelwerke in staatliche Anstalten hat sich gezeigt, daß das Ministerium des Innern einseitig Angehörige der sozialdemokratischen Beamtengewerkschaften bevorzugt zum Nachteil der Mitglieder der Gewerkschaft sächsischer Staatsbeamten. Dadurch wird der Anschein erweckt, als ob versucht werden sollte, auf die Gewerkschaft sächsischer Staatsbeamten einen Druck auszuüben, dem sozialistischen Bunde sächsischer Staatsbeamten beizutreten. Wie gedenkt die Regierung ein solches Vorgehen, daß eine gröbliche Verletzung der den Beamten ebenso wie den Arbeitern verfassungsmäßig gewährleisteten Koalitions-Freiheit bedeutet, zu rechtfertigen?

**Meißen. (Chronik der Gewalttätigkeiten auf dem Lande.)** Wie die „Meißner Zeitung“ berichtet, wurde in der letzten Versammlung der Landwirte der mangelhafte Schutz der Landwirte gegen die Felddiebe gebrandmarkt. Es wurde festgestellt, daß sich die gestohlene Menge Kartoffeln ungefähr auf 1500 Zentner belaufen dürfte. Bis heute habe die Regierung der Gewalttätigkeiten auf dem Lande als übertrieben hingestellt. Dem gegenüber wurden folgende protokolllarisch festgelegte Fälle zur Aufklärung festgestellt: Gutsbesitzer Mehner, Zehren, wurde bei Beanspruchung seines noch nicht abgeernteten Kartoffelfeldes angeschossen; Gutsbesitzer Kaiser, Grumbach, erhielt bei der Uebernahme seiner Felder schwere Schläge mit der Kartoffelhacke auf den Kopf; Gutsbesitzer Dohmigen, Wohlitz, wurde in gleicher Weise bedroht; Gutsbesitzer Görna, Dobritz wurde von 15 Mann belästigt und angeschossen; Gutsbesitzer Biedermann, Görna, ist auf eigenem Felde bedroht worden. Das Material ist gesammelt worden und geht dem Militärbevollmächtigten von Sachsen zur weiteren Entschliebung zu.

**Leipzig. (Die Zwangs-Pensionierungen im Landeskonfistorium.)** Wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ hören, hat jetzt das Kirchengregiment des Landesbischof D. Jhmels und den Präsidenten des Landeskonfistoriums D. Dr. Böhme, die von der sächsischen Regierung wegen Uebersteigerung der Altersgrenze zwangsweise in den Ruhestand versetzt wurden, von der Ausübung ihrer Ämter entbunden. Das ist nicht geschehen, weil die beiden höchsten Beamten der sächsischen evangelischen Kirche weitere Zwangsmassnahmen der Regierung fürchteten, sondern weil das Kultusministerium den Beamten des Landeskonfistoriums unter Androhung schwerer Disziplinarstrafen verboten hat, noch irgendwelche Anordnungen des Präsidenten und des Landesbischofs auszuführen. Uebrigens ist D. Jhmels nicht in seiner Eigenschaft als Landesbischof, sondern nur als Bisepresident des Landeskonfistoriums zwangsweise pensioniert worden. D. Jhmels behält nach wie vor als oberster Geistlicher an der ehemaligen evangelischen Hofkirche in Dresden den Titel Landesbischof. Die Geschäfte des Landeskonfistoriums werden gegenwärtig von Geheimrat Seiler und in dessen Vertretung von Geheimrat Wirgen geführt. Ob die Synode in diesem Herbst zusammentritt, um die neue Kirchenverfassung und damit auch das Amt eines Landesbischofs mit besonderen Rechten in Kraft zu setzen, ist zur Zeit mit Rücksicht auf die hohen Kosten einer solchen Tagung noch fraglich.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 2. Oktober. (Die Deutsche Volkspartei fordert den Eintritt der Deutschnationalen in die Reichsregierung.)** Am Dienstag von mittag hat sich die parlamentarische

der Deutschnationalen in die Koalition verlangt. Die Sozialdemokraten lehnten das ab. Aber durch die erhobene Forderung mußte man die Koalition bereits als aufgegeben ansehen, und so standen die bürgerlichen Parteien vor weittragendsten Entschlüssen.

Bage erheblich verschärft. Das kam äußerlich dadurch zum Ausdruck, daß die Plenarsitzung des Reichstages immer weiter in den Abend hinein verschoben wurde und daß die Fraktionen geradezu in Permanenz tagten. Während man am Montag abend aus der amtlichen Meldung ersehen mußte, daß mit der Sozialdemokratie eine Uebereinkunft in der Frage der Produktionssteigerung erzielt sei und daß damit im wesentlichen die große Koalition erhalten bliebe, hörte man am Dienstag vormittag, daß die Sozialdemokraten den Vorschlag eines Maximalarbeitsprogrammes, zunächst formelle Festsetzung anderer Arbeitszeit, der sich die einzelnen Industrien je nach Bedarf annehmen sollten, abgelehnt hat. Außerdem wurde von den Sozialdemokraten verkündet, daß ihnen der augenblickliche Stand der Dinge zwischen Bayern und dem Reich zu erheblichen Besorgnissen Anlaß gebe und daß sie daher in der Reichstagsitzung in schärfster Form darauf zurückkommen werden. Weiter wurde die Bage verschärft durch einen vom Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, dem Kabinette vorgelegten Antrag, eine Verbreiterung der Koalition nach rechts durch Hinzuziehung der Deutschnationalen durchzuführen. Namens des Zentrums hat der Abg. Marx dem Kanzler erklärt, daß eine Verbreiterung der Koalition durchaus diskutabel wäre, daß aber die große Koalition an einer solchen Verbreiterung nach rechts nicht scheitern dürfe. Da aber als sicher anzunehmen ist, daß die Sozialdemokraten die Verbreiterung nach rechts mit ihrem Austritt aus der Reichsregierung beantworten würden, so steht zunächst auch die Demokratie wie das Zentrum auf dem Standpunkte, daß die Verbreiterung nach rechts bedenklich sei. Immerhin könne sich noch verschiedenes ändern. Da die Deutsche Volkspartei Wünsche nach Personalveränderung im Kabinett vorgebracht hat, womit in erster Linie Dr. Hilferding gemeint sein dürfte, ist zu erwarten, daß die große Koalition vielleicht auch dann nicht mehr möglich ist, wenn keine Verbreiterung nach rechts durchgeführt wird.

**Berlin, 2. Oktober. (Noch keine Entscheidung.)** — Vertagung des Reichstages. Die heutige Reichstagsitzung fand nicht statt. Die erneuten Parteiführer Besprechungen mit Dr. Stresemann hatten kein positives Ergebnis. Dr. Stresemann hat sich in später Abendstunden zum Reichspräsidenten begeben. Es ist nicht bekannt, wann die nächste Reichstagsitzung stattfinden wird. Auf 9 Uhr abends ist eine Kabinettsitzung anberaumt worden.

**Berlin, 2. Oktober. (Entgültiges Ergebnis der Goldanleihe.)** Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, beträgt das entgültige Zeichnungsergebnis der Goldanleihe 95 Millionen Dollar oder 147 Millionen Goldmark, das bedeutet gegen die vor Abschluß genannte Summe von 75 Millionen Mark beinahe eine Verdoppelung.

**Berlin, 2. Okt. (Die Wünsche der Deutschen Volkspartei.)** Die Beschlüsse der Deutschen Volkspartei sollen wie folgt formuliert sein: 1. Die Regierung muß Maßnahmen ergreifen, um die Friedensarbeit und Friedensarbeitsleistung wieder zu erreichen. 2. Der Posten des Reichsfinanz- und Reichswirtschaftsministers muß so besetzt werden, daß die Durchführung dieses Programms sichergestellt wird. 3. Der Posten des Ernährungsministers soll durch eine der Landwirtschaft nahe stehende Person ersetzt werden.

#### Frankreich.

**Paris, 3. Okt. (Eingreifen der Reparationskommission.)** In Kreisen der Reparationskommission nimmt man an, daß die Kommission in nächster Zeit aufs neue Gelegenheit erhalten wird, sich mit der Frage der deutschen Reparationsverpflichtungen zu beschäftigen. Die verbündeten Regierungen haben beschlossen, etwaige Vorschläge Deutschlands der Reparationskommission zu überweisen.

#### Italien.

— (Der Papp über die deutsche Tragödie.) Der „Nuovo Paese“ gibt folgende Worte des Papstes wieder, die dieser zu seinem Kardinalsekretär geäußert hat: „Die Nachrichten über die deutsche Tragödie zerreißen mir das Herz. Morgens und abends bete ich für den Frieden der Völker. Es darf doch nicht möglich sein, daß ein ganzes Volk zugrunde geht.“

#### Bulgarien.

**Belgrad, 4. Okt. (Zur Kommunistenrevolte in Bulgarien.)** Die beiden kommunistischen Führer Kolarow und Dimitroff, die sich auf serbisches Gebiet geflüchtet haben, machten interessante Erklärungen über die Kommunistenbewegung in Bulgarien. Sie erklärten, daß diese Bewegung, die nur kommunistischen Charakter getragen und auch allein von den Kommunisten getrieben worden sei, infolge Mangels an Munition und Waffen durch die Regierungstruppen niedergeschlagen werden konnte. Außerdem seien die Truppen des Generals Wrangel, die in Bulgarien interniert sind, der Kommunistenbewegung entgegengetreten. Schließlich fielen auch ein großer Teil der Anhänger von der Bewegung ab und dieser in den Rücken, da sie von der Regierung befohlen worden seien.



### Haltet das Reich!

In der „Nationalsoz. Rev.“ veröffentlicht der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete und der berühmte Rechtslehrer Geheimrat Professor Dr. Paul einen Artikel „Haltet das Reich!“, in dem es u. a. heißt: Den Stürmen, die uns drohen, sind wir nicht anders gewachsen, als in der Einheit des Reiches. Aus der stillen Gruft des Sachsenwalbes schlägt es an unser aller Gewissen: „Haltet das Reich!“ Es ist der einzige Hort und Würge unserer Freiheit. Daß wir noch ein Reich sind, empfindet der französische Triumphtor als die einzige Unvollkommenheit seines Sieges. Was wir von Oberösterreich bis zur Ruhr erleben, sind alles Mittel zu dem einen Zweck, Stationen auf dem einen Wege: zur Vernichtung des Reiches. Als Volk können sie uns nicht ertöten und vom Erdboden vertilgen, aber die Einheit des national geschlossenen Staates sprengen. Deutschland auflösen in eine Vielheit zusammenhangloser Staatsgebilde und in die Quellen unserer produktiven Kräfte bis zur Verarmung schließen. So ausgeschaltet aus Weltwirtschaft und Weltpolitik, wäre das Reich verloren. Reich und Freiheit, alles verloren! Auch das heute entstellte und zerstückelte Reich ist noch die einzige Würge für die Freiheit der Zukunft. Darum haltet das Reich!

### Nationalsozialisten und Republik.

Der „Deutsche Tag“ in Bayreuth.

Unter gewaltigem Andrang tags nah und fern und starker Anteilnahme der gesamten Bevölkerung ging am 29. und 30. September der „Deutsche Tag“ in Bayreuth vor sich. Das Programm umfaßte sechs Massenveranstaltungen am Vorabend, den Feldgottesdienst mit Fahnenweihe am Sonntag vormittag und den am Nachmittag stattfindenden Festzug. In einer anschließenden Massenversammlung hielt Adolf Hitler eine Rede, in der er ein bemerkenswertes Bekenntnis über die Ziele der nationalsozialistischen Bewegung ablegte. Er führte u. a. aus: „Worum ging Deutschland zugrunde? Durch den Glauben an die Macht der Masse. Aber nicht Masse, sondern Kraft entscheidet. Es ging ferner zugrunde, weil ein Teil der Deutschen die Zerstörung des Reiches bewußt wünschte und der andere Teil zu feige war, sich diesem entgegenzustellen. Weil wir in unserer Mitte das Aufkommen der Lehre des Marxismus duldeten, die geboren ist aus Mitleid und Niedertrotz, darum heute der Zusammenbruch. Wohl kann unser Volk Parteien haben, aber diese Parteien müssen deutsch sein. Nur ein Volk, das begriff hat, daß allein politische Macht die Wirtschaft erhalten kann, wird leben. Wir haben diesen Grundbaß verloren, und weil wir keine politische Macht im Völkerleben mehr haben, darum befindet sich auch unsere ganze Wirtschaft im Chaos. Predigen wir einen neuen Krieg? Wer mit diesem Leben aufleben will, dem sei es unbenommen, der mag glauben, daß die Russen oder Italiener für uns an den Rhein ziehen werden, um uns frei zu machen. Nur wer selbst Hand anlegt, eringt die Freiheit! Solange wir aber nicht frei sind, solange werden wir nicht wieder aufwärts gehen. Für uns gibt es keine Frage, ob Monarchie oder Republik. Wir haben gegen die Republik als Staatsform nichts, aber wir wollen deutsche Führer! Kommt ein Mann, der die deutsche Völkerwelt vollbringt, so mag er deutscher König sein; aber wir erkennen keinen König an, der seinen Anspruch hierauf nur von alten Lehnsrechten ableitet. Für uns gilt der Satz, daß die Dynastie dem Volke zu dienen hat, nicht umgekehrt. Hitler schloß unter tosendem Beifall aller, mit einem starken Bekenntnis zum großen geinteten deutschen Vaterlande, vom Nordmeer bis zu den Alpen, von Memel bis Mex. Vaterländische Feiern in zahlreichen Sälen der Stadt beschloßen abends den Deutschen Tag von Bayreuth.

### Aus aller Welt.

Berlin, 3. Oktober. (Auch in Überzig Verhaftungen) Halbamtlich wird eine zusammenfassende Darstellung

### Die schöne Kalifornierin.

Roman von S. Courts-Mahler. Nachdruck verboten.

„Darf ich Ihnen nun meinen Glückwunsch sagen, liebe Rose Marie? Es freut mich so innig, daß Sie meines lieben Freundes Gattin werden. Ich kenne ihn genau genug, um Ihnen gratulieren zu können. Gott wolle Ihnen beiden ein wolkenloses Glück schenken.“  
Rose Marie lachte Gladys Hände.  
„Liebe, teure Gladys, im Grunde danke ich ja nur Ihnen mein Glück, denn wenn Sie mich nicht als Gesellschaftlerin engagiert hätten, wäre ich vielleicht doch nicht nach Kalifornien gekommen.“  
„Ihr Bruder wäre nicht ohne Sie mit uns gegangen, und Dick hätte, nachdem er Sie gesehen, Deutschland nicht ohne Sie verlassen.“  
„Auf keinen Fall“, bestiegte Dick.  
Gladys nickte lächelnd.  
„Sie sehen also, Rose Marie, daß ich mir keinen Dank verdient habe.“  
„Doch, Gladys, ich habe Ihnen soviel, soviel zu danken. Sie sind mir von Anfang an so lieb und freundlich entgegengekommen.“  
Gladys zog Rose Marie an sich.  
„Ich habe nur getan, wozu mich mein Herz trieb. Und da Sie nun meines lieben Freundes Braut sind, lassen Sie uns wirkliche Freundschaft schließen. Wir sagen uns Du, liebe Rose Marie.“  
Sie küßten sich einander herzlich.  
„Und was wird dein Bruder dazu sagen, Rose Marie?“ fragte Gladys.  
„Was er dazu sagen wird? Oh, liebste Gladys, er wird froh und glücklich sein, denn er schätzt Dick sehr hoch, er wird an mein Glück gar nicht glauben wollen.“  
Gladys sah mit großen Augen vor sich hin. Dann richtete sie sich auf.  
„Ich werde fest ins Geschäft fahren. Dort treffe ich Onkel Garring und Mister Dernburg, und ich werde ihnen mitteilen, was hier geschehen ist.“  
Dick lachte. „Famos, Darling! Bringe es Papa höchst diplomatisch bei, daß er Schwiegervater geworden ist.“  
Gladys nickte Rose Marie beruhigend zu.  
„Ich gebe dir mein Wort, Rose Marie, daß Dicks Vater dich sehr lieb haben wird. Ich werde ihm aber die Nachricht von eurer Verlobung sehr schonungsvoll überbrin-

den Ereignissen in Küstern gegeben und darin u. a. mitgeteilt, daß auch auf dem Überziger Gelände Verhaftungen von etwa 200 Mann, die sich dort gesammelt hatten, vorgenommen worden sind.  
— (Ein Postauto in den Achensee gestürzt.) Dienstag nacht ist, wie aus Innsbruck gemeldet wird, ein Postauto des Posthotels in Achenkirchen auf der Heimfahrt von Jenbach in den Achensee gestürzt. Der Lenker des Wagens ist tot. Der einzige Fahrgast konnte gerettet werden.  
— (Schließung sämtlicher Breslauer Gasthäuser und Hotels am 15. Oktober.) Wie das Breslauer „8-Uhr-Abendblatt“ meldet, beschloß der Verband der Breslauer Gastwirte, zum 15. d. M. sämtliche Breslauer Gaststätten zu schließen. Alle Hotels, Kaffees, Bier- und Weinlokale werden sich ohne Ausnahme diesem Schritt anschließen.

### Die Lage in den besetzten Gebieten.

Keine Arbeit unter französischer Regie.

Essen, 2. Oktober. Die in Essen zwischen der französischen-belgischen Eisenbahngesellschaft und den deutschen Eisenbahngewerkschaften geführten Verhandlungen sind vorläufig auf einen toten Punkt angelangt. Die Gewerkschaften und die Beamtenverbände haben beschlossen, den Dienst nicht eher wieder aufzunehmen, als die Franzosen auf die Forderung des Dienstes und der Abgabe der Pflichtenklärung gegenüber den Militär- und Zivilbehörden verzichten. Weiter wird die Rückkehr sämtlicher Ausgewiesener verlangt. Dieser Beschluß ist den Regiebehörden durch die Eisenbahndirektion telegraphisch bekannt gegeben worden.

800 Milliarden Mark gestohlen.

Essen, 3. Oktober. Die Franzosen raubten gestern im Stadthaus 800 Milliarden.

Der tägliche Milliardenraub wird fortgesetzt.

Gelsenkirchen, 3. Oktober. Einen Boten der Gutenhoffnungshütte sind von den Franzosen 238 Milliarden Mark abgenommen worden. Auf der Zeche Graf Bismarck haben die Franzosen 2000 Milliarden beschlagnahmt.

Die Schwierigkeiten der Arbeitsaufnahme im Ruhrgebiete.

Essen, 3. Oktober. Seit Mittwoch den 26. September hat die Handelskammer für die Kreise Essen, Mülheim, Ruhr und Oberhausen mit den es in den Bezirken liegenden Gemeinden, Dienstgebäuden und Arbeiterverbänden Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Arbeit gepflogen. Die besonderen Schwierigkeiten die im Güterverkehr entstanden sind, werden durch Zusammenfassung sämtlicher verfügbaren Transportmittel, überwunden werden. Ebenso werden die Post- und Telegraphenstellen sich bemühen zu arbeiten. Mit der Wiederaufnahme des Telefonbetriebes ist einstweilen noch nicht zu rechnen.

### Vorübergehendes Versandverbot für Kartoffeln.

Im Oktober keine Beförderung nach Stärkefabriken und Brennereten.

Da nach den bisherigen Nachrichten im laufenden Jahre nicht mit einer so günstigen Kartoffelernte wie im Vorjahre gerechnet werden kann und die Notlage weiter Bevölkerungsschichten in den Städten und Industriefabriken es zur zwingenden Notwendigkeit macht, zunächst den Speisefartoffelbedarf der Bevölkerung für

den Winter zu sichern, hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zwecks glatter Durchführung der Wintereindeckung der Bevölkerung mit Kartoffeln beschlossen, bei dem Reichsverkehrsminister ein vorübergehendes Versandverbot für Kartoffeln zu beantragen. In der Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1923 einschließlich soll der Versand von Kartoffeln nach Stärkefabriken, Flodensfabriken, Trocknereten und Brennereten mittels Eisenbahn unterbleiben. Das genannte Reichsministerium verkennt keineswegs die hohe produktionspolitische und wirtschaftliche Bedeutung der genannten Industriezweige, glaubt aber im gegenwärtigen Augenblick die Versorgung der Bevölkerung mit dem gegenwärtig unentbehrlichen Nahrungsmittel in den Vordergrund stellen zu müssen.

### Wirtschaftliche Wochenschau.

Die abgelassene Woche stand im Zeichen äußerster politischer Spannungen, unter denen die Wirtschaft immer und in erster Linie zu leiden hat. Trozdem hielt sich zu Beginn der Woche der Kurs der deutschen Mark einigermaßen auf der vergleichsweise niedrigen Höhe, auf die ihn die Ankündigung der Währungsreform und die starke Intervention der Reichsbank in der Vorwoche gebracht hatte. Die versprochene Währungsreform ist, trotzdem nunmehr ein Entwurf fertig vorliegt, eigentlich praktisch denn doch noch nicht weitergekommen. Gegen Ende der Woche wirkte sich denn auch die politische Spannung in einem neuen Niedergang der Mark aus. Die Effekten hielten sich im allgemeinen an die Bewegung der Devisen, zeigten aber durchgängig doch eine überraschende Widerstandskraft. Die Verteuerung der gesamten Lebenshaltung schritt weiter fort und wurde durch die vorübergehende Senkung der ausländischen Zahlungsmittel kaum gemindert. Die ungeheuerliche Erhöhung der Verkehrslosten machte sich katastrophal bemerkbar, auch die weitere Erhöhung der Kohlerpreise wirkt sich nunmehr automatisch aus.

Der Abbruch des passiven Widerstandes hat unmittelbare wirtschaftliche Folgen noch nicht gezeitigt. Der letzte Reichsbankausweis zeigt eine Verdreifachung des Notenumlaufes und stellt einen Milliardenbedarf des Reiches fest. Erwartungen, die in bestimmten Handelskreisen gehegt wurden, daß unmittelbar nach Abbruch des Kampfes das Geschäftsleben am Rhein und Ruhr eine außerordentliche Belebung erfahren würde, sind nicht erfüllt worden und dürften auch keine Erfüllung finden, da Frankreich vorerst keine Miene macht, nun seinerseits die erlassenen Sperrverordnungen aufzuheben. Das deutsche Geschäftsleben liegt überhaupt außerordentlich darnieder. Beweis dafür ist der außerordentlich unerfreuliche Verlauf der Frankfurter Messe, bei der eigentlich nur Textilien und billige Schuhe ein Geschäft erzielen konnten.

Etwas tröstlicheren Ausblick auf die Zukunft gibt der Umstand, daß die deutsche Ernte im allgemeinen nicht schlecht geraten ist und daß ihre Mobilisierung wohl ziemlich reibungslos verlaufen dürfte, wenn die neue Währung nunmehr schnell und entschlossen geschaffen wird. Allerdings sieht für die nächste Woche wiederum eine Erhöhung der Verkehrstarife, wie auch der Posttarife vor und da auch die Arbeitskraft ständig „teurer“ wird, so brecht sich die Preisschraube unentwegt weiter.

Draußen schritt sie zum Fahrstuhl und ließ sich einige Etagen höher fahren. Dann ging sie einen langen Gang hinab, bis sie vor einer mit blinden Glascheiben versehenen Tür halt machte. Sie blieb hier eine Weile stehen und drückte die Hände aufs Herz, ehe sie eintrat.

Drinnen in einem großen Atelier stand Hans Dernburg am Reihdrett und arbeitete eifrig, ohne aufzusehen. Er glaubte, sein Kontordirektor sei eingetreten.  
„Was gibt es, Brown?“  
Gladys atmete tief auf.  
„Ich bin es, Mister Dernburg.“  
Er richtete sich mit einem Ruck empor und strich sich die Haare aus der Stirn.  
„Sie, Miß Forest? Was verschafft mir die Ehre? Wollen Sie neue Skizzen sehen?“  
Lächelnd schüttelte sie den Kopf.  
„Nein, deshalb kam ich nicht zu Ihnen. Sie sind noch so spät bei der Arbeit. Im ganzen Hause ist schon Feierabend.“  
„Danach kann ich nicht fragen. Sie wissen, meine Arbeit eilt.“  
Sie nickte und nahm Platz. Nach kurzer Pause begann sie: „Ich bin heute nicht gekommen, um mit Ihnen über Ihre Arbeiten zu sprechen. Etwas anderes führt mich zu Ihnen.“  
Er rückte sich einen Sessel zurecht.  
„Darf ich fragen, was Sie zu mir führt?“  
Sie sah ihn strahlend an.  
„Ich habe mir ausbedungen, Ihnen diese Freudenbotschaft bringen zu dürfen. Ihre Schwester hat sich heute nachmittag mit Dick Garring verlobt.“  
Ein Ruck ging durch seine Gestalt. Seine Augen hingen unruhig forschend an ihrem Gesicht.  
„Ist das möglich?“ fragte er fast bestürzt.  
„Mit solchen Dingen scherzt man doch nicht.“  
Ein tiefer Atemzug hob seine Brust.  
„Und Mister Garrings Eltern? Was werden sie dazu sagen?“  
Reizend war ihr Lächeln, als sie antwortete:  
„Ja und Amen — es ist alles in bester Ordnung, Mister Dernburg. Ich soll Sie zu Mister John Garring bringen — wir wollen dann zusammen nach seiner Villa fahren und Verlobung feiern.“  
Hans Dernburg strich sich über die Stirn.  
„Meine kleine Schwester! Ihr Lebensstift ist also göttlich in einem sicheren Hafen gelandet“, sagte er wie verloren.  
(Fortsetzung folgt.)

gen — und deinem Bruder auch. Du bleibst wohl inzwischen hier bei Dick und Tante Garring.“  
„Als Gladys dann allein im Wagen saß, tat ihr das Herz doch ein wenig weh, und in heiser Sehnsucht dachte sie an Hans Dernburg. Ihr selbst würde ja nie ein gleiches Glück erblühen wie ihrer Freundin Rose Marie.“  
„Als sie im Geschäftshaus ankam, begab sie sich zuerst in das Kontor von Mister John Garring, der sie am Schreibtisch begrüßte.“  
„Nun, Gladys, was führt dich jetzt noch hierher?“  
Sie trat neben ihn und legte ihm kindlich zutraulich den Arm um die Schultern.  
„Onkel Garring, ich bin gekommen, um dir etwas Wunderschönes mitzuteilen.“  
Er sah zu ihr auf mit einem forschenden Blick.  
„Dick hat sich soeben verlobt.“  
„Hoho — also wirklich mit Elzugstempo!“  
„Er hat lange genug gewartet, weil er erst eure Einwilligung haben wollte. Sie gefällt dir doch auch, die kleine süße Rose Marie, Onkel Garring?“  
Schmunzelnd sah er zu ihr auf.  
„Sie ist entzückend.“  
Gladys lachte hell auf.  
„Das hast du fast ebenso verliebt gesagt wie Dick.“  
„Um! Es läßt sich nicht leugnen, daß sie mir sehr gut gefällt, diese junge Deutsche. Mir scheint, ich bin schwach den deutschen Frauen gegenüber. Meine Frau ist eine Deutsche — und ich habe dich auch sehr lieb. Und nun bekomme ich auch noch eine deutsche Schwiegertochter. Und was sagt meine Frau dazu?“  
„Sie teilt Dicks Glück und Freude.“  
„Und Mister Dernburg?“  
„Welk noch nichts. Darf ich es ihm sagen? Ich möchte ihm gern selbst die Freudenbotschaft bringen.“  
„Well — tue das.“  
„Er ist doch noch in seinem Atelier?“  
„Ja — er ist sehr fleißig bei der Arbeit. Und jeder Strich sitzt bei ihm. Fabelhaft! Ich glaube, eure Reise nach Deutschland hat sich gelohnt. Also geh zu ihm und sage ihm, wie stark er seit einer Stunde mit der Firma Garring & Cie liert ist. Und wenn er fertig ist mit seiner Arbeit, dann bringe ihn zu mir. Wir wollen dann zusammen nach Hause fahren und Verlobung feiern.“  
Gladys umarmte den alten Herrn und küßte ihn auf die Wange.  
„Das will ich tun. Bitte, warte auf uns.“  
Damit huschte sie hinaus.





### Neue Index-Ziffern.

Stand der Goldmark. (Berechnet nach dem amtlichen Dollarmittelfuß für Auszahlung New York):  
1. Okt. n. d. Geldf. 38000000 Mittel. 38095238 Briefl. 38190176  
2. Okt. " " " 7600000 " 76190176 " 76380952  
3. Okt. " " " 104500000 " 104761850 " 105000000

Die Schlüsselzahl im Buchdruckgewerbe. Der Deutsche Buchdruckerverein teilt mit: Die Schlüsselzahl für das deutsche Buchdruckgewerbe ist auf 3 600 000 festgesetzt.

Der neue Arzneiindex. Der Arzneiindex beträgt vom 1. Oktober ab 36 000 000 Mark.

Deutsche Arzneitage. Mit Wirkung vom 3. Oktober ab wird die Schlüsselzahl der deutschen Arzneitage für Arzneimittel und Geräte auf 580 000, im besetzten Gebiet auf 780 000, für Arbeitsvergrößerungen auf 280 000 festgesetzt.

Erhöhung der Kaltpreise. Die Sechserkommission des Reichsfinanzrates beschloß einstimmig eine Erhöhung des Kalt-Inlandpreises mit Wirkung ab 2. Oktober um 12,896 %.

Superphosphatpreise. Der Superphosphatpreis beträgt für das kilo wasserlösliche Phosphorsäure 53 470 000 ab 2. Oktober.

Damenkonfektion. Mit Wirkung ab 1. Oktober wurde vom Verband der Fabrikanten von Blusen, Kostümen und verwandten Artikeln die festgesetzte Wertmaßzahl für Damenkonfektion auf 3 500 000 erhöht.

Landabgabe. Der Herr Reichsminister der Finanzen hat den Umrechnungsfuß für die Landabgabe für die Zeit vom 3. bis 5. Oktober einschließlich auf 36 000 000 festgesetzt.

Reichsindexziffer. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes in Berlin für den 1. Oktober auf das 40,4 millionenfache der Vorjahreszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (28 Millionen) beträgt somit 44,3 v. H.

### Sport | Turnen | Spiel

#### Radspport.

Der Radfahrerklub „Pulsnitz“ fuhr am vergangenen Sonntag sein letztes diesjähriges Rennen. Von 17 gemeldeten Fahrern stellten sich 14 zum Start ein und wurde die erste Gruppe pünktlich um 7 Uhr auf die 70 km lange Reise geschickt. In Abständen von 5, 10, 20 und 30 Minuten folgten die übrigen, je nach ihren bisherigen Leistungen eingereiht. Schon nach der ersten Runde (35 km) machten sich erhebliche Veränderungen in der Reihenfolge, sowie in den Zeitabständen bemerkbar und es war keineswegs leicht, vorauszusagen, wer wohl zum zweiten Male als Erster ankommen würde. Mit einer Fahrzeit von 2 Stunden 40 Min. 14 Sek. kam als Erster der Altersfahrer Karl Zimmermann durchs Ziel. Er hatte also alle vor ihm gestarteten Fahrer überholt und die folgenden hatten nicht vermocht, ihn aufzuholen. Die kürzeste Zeit fuhr Willy Höfgen mit 2 Std. 33 Min. 57 Sek., welcher damit die

„Meisterschaft des Radfahrerklubs „Pulsnitz“ im Straßenfahren 1923“ an sich brachte. Nachstehend die weiteren Ergebnisse. Die Zahl in Klammern gibt an, wieviel der betreffende Fahrer vor den zuletzt gestarteten Vorgabe hatte:

1. Karl Zimmermann (20)	2 Std. 40 Min. 41 Sek.
2. Edwin Traße (30)	2 " 55 " 39 "
3. Fritz Traße (30)	2 " 55 " 42 "
4. Richard Pöhle (30)	2 " 58 " 30 "
5. Arno Mantisch (10)	2 " 42 " 41 "
6. Willy Höfgen (—)	2 " 33 " 57 "
7. Wilhelm Scholz (—)	2 " 33 " 58 1/2 "
8. Theodor Philipp (25)	3 " 4 " 30 "
9. Paul Hänel (—)	2 " 42 " 34 "
10. Artur Remus (10)	2 " 54 " 19 "
11. Robert Dorn (30)	" " " " "
13. Heinrich Bänisch (25)	" " " " "

2 Fahrer hatten es vorgezogen unterwegs abzubrechen und nach einer leiblichen Stärkung gemächlich die Heimfahrt anzutreten. Anschließend fand im „Sächsischen Hof“ die Preisverteilung statt. Der Meisterfahrer erhielt Kranz mit Schleife und den wertvollen Wanderpreis, welchen er noch einmal gewinnen muß, ehe er endgültig in seinen Besitz übergeht. Wollen wir hoffen, daß auch in Zukunft jeder Fahrer seinen Mann stellt um den Radspport in unserem kleinen Pulsnitz auf der Höhe zu erhalten. All Heil!

Radfahrerklub „Pulsnitz“. Pulsnitz. Sonntag, den 7. Oktober, letzte Gauwanderfahrt, verbunden mit Herbstgautag, nach Weinböhla. Abfahrt früh 1/8 Uhr Mengers Gasthof. Vorm. 10 Uhr Start zum 4er Mannschafts-Wanderritt. Abends 6 Uhr großer Saalspport. All Heil!

#### Vorausichtige Witterung.

Freitag: Abwechselnd heiter und wolfig, kein oder wenig Regen, nachts kühl, tagsüber mild. Sonnabend: Ziemlich trüb, verhältnismäßig mild, zeitweise Regen. Sonntag: Abwechselnd heiter und wolfig, Regenschauer, etwas kühler.

#### Kirchen-Nachrichten.

**Pulsnitz**  
Sonntag, 7. Oktober, 19. n. Er.: 9 Uhr Predigtgottesdienst (Apst. 20, 17-38); Lieder Nr. 271 1-3, 589 1-4, 271 6, Sprüche Nr. 84, 89; Pfarrer Schulze. 1/11 Uhr Kindergottesdienst (Matth. 9, 18-26). 2 Uhr Taufen. Junglingsverein: 1/2 Uhr Handballwettkampf. 8 Uhr Verein. Donnerstag, 1/9 Uhr Bibelstunde. In Dorn: 2 Uhr Taufen und Kindergottesdienst. 3 Uhr Abendmahlsfeier für die Alten. — Montag, 8. Oktober, 8 Uhr Jungfrauenverein Pulsnitz. — Mittwoch, 10. Oktober, 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer.

#### Neueste Meldungen.

Falsche Behauptungen der Sächsischen Staatszeitung. Berlin, 4. Oktober. Halbamtlich wird mitgeteilt: Die Sächsische Staatszeitung behauptet, die sozialdemokratische

Abgeordneten Auer und Unterleitner hätten sich im Anschluß an die Waffenbeschlagnahme in der „Münchener Post“ zum General von Loffow begeben, um Beschwerde zu führen. Der General habe aber den beiden Abgeordneten sagen lassen, er empfangen keine Sozialdemokraten. Diese Behauptung ist frei erfunden. General von Loffow hat die beiden Abgeordneten nicht nur empfangen, sondern auch lange Zeit mit ihnen gesprochen.

#### Dr. Hugo Wirtschaftsminister.

Berlin, 4. Oktober. Die Berliner Börsenzeitung meldet: Gestern abend ging in parlamentarischen Kreisen das Gerücht um, daß der volksparteiliche Abgeordnete und Generaldirektor Dr. Otto Hugo für den Posten des Wirtschaftsministers in Aussicht zu nehmen sei.

#### Die Pariser Presse zur deutschen Krise.

Paris, 4. Oktober. Man gibt es allmählich auf, sich in den unklaren Meldungen aus Berlin und der Lage in Deutschland auskennen zu wollen. Man möchte, so heißt es, von der Nervosität der Berliner Kreise auf keinen Fall angefleckt werden. Die Schuld an den Verhältnissen in Deutschland sieht das „Journal de Debats“ einzig und allein dem deutschen Kanzler Stresemann zu, der anstatt die Fäden der Regierung fest in die Hand zu nehmen, sie schlapp herunterschleudert. Der „Temps“ erklärt, daß die Aufgabe des Reiches darin bestehe, den Verbündeten eine Geldreform sowie Reparations-Zahlungen vorzuschlagen. Das Blatt weist das Ansehen der Regierung in das besetzte Gebiet einen besonderen Kommissar zu entsenden, als unannehmbar zurück.

#### Die neuen Postgebühren.

Ab 1. Oktober.

Die wesentlichsten Gebühren, die vom 1. Oktober an im Post- und Postfachverkehr gelten, sind folgende:  
Postkarten im Ortsverkehr (in tausend Mark) 400 M., im Fernverkehr 800 M.  
Briefe im Ortsverkehr (in tausend Mark) bis 20 Gramm 800 M., bis 100 Gramm 1200 M., bis 250 Gramm 2000 M., bis 500 Gramm 2400 M. — Im Fernverkehr bis 20 Gramm 2000 M., bis 100 Gramm 2800 M., bis 250 Gramm 3200 M., bis 500 Gramm 3600 M.  
Drucksachen bis 25 Gramm (in tausend Mark) 400 M., bis 50 Gramm 800 M., bis 100 Gramm 1200 M., bis 250 Gramm 2000 M., bis 500 Gramm 2400 M., bis 1 Kilogramm 3000 M.  
Geschäftspapiere und Mitgeschickungen bis 250 Gramm (in tausend Mark) 2000 M., bis 500 Gramm 2400 M., bis 1 Kilogramm 3000 M.  
Barenproben bis 100 Gramm (in tausend Mark) 1200 M., bis 250 Gramm 2000 M., bis 500 Gramm 2400 M.  
Nicht freigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere und Barenproben werden nicht befördert.  
Bücher bis 1 Kilogramm 4 Mill. M.

	1. Zone (bis 75 Km.)	2. Zone (über 75-375 Km.)	3. Zone (über 375 Km.)
Briefe	4500	9000	14000
Drucksachen	7000	14000	24000
Bücher	8000	16000	24000
...	...	...	...

	1. Zone (bis 50 Mill. M.)	2. Zone (über 50-100 Mill. M.)	3. Zone (über 100-200 Mill. M.)
Postanweisungen	400 Tauf. M.	1000 " "	2000 " "
Zahlkarten	100 Tauf. M.	250 " "	500 " "
...	...	...	...

Für bargeldlos beglichene Zahlkarten dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 1 Million Mark für eine Zahlkarte.  
Fernspreckgebühren: Die Gebühr für ein Ortsgespräch von einer Teilnehmerstelle oder einer öffentlichen Sprechstelle aus beträgt vier Millionen Mark. Mindestens werden für einen Hauptanschluß monatlich angerechnet in Ortsnetzen mit nicht mehr als 50 Hauptanschlüssen zwanzig Ortsgespräche, in Ortsnetzen mit mehr als 50 bis einschließlich 1000 Hauptanschlüssen 30 Ortsgespräche, in Ortsnetzen mit mehr als 1000 bis einschließlich 10 000 Hauptanschlüssen 40 Ortsgespräche, in Ortsnetzen mit mehr als 10 000 Hauptanschlüssen 50 Ortsgespräche. Für ein Ferngespräch von nicht mehr als drei Minuten Dauer werden erhoben bei einer Entfernung bis zu 5 Kilometern einschließlich 4 Millionen Mark, bei einer Entfernung von mehr als 5 bis 15 Kilometern einschließlich 8 Millionen Mark, bei einer Entfernung von mehr als 15 bis 25 Kilometern einschließlich 12 Millionen Mark usw. Für bringende Gespräche das Dreifache.

Im Telegrammverkehr sind die wichtigsten Gebühren vom 1. Oktober an (in tausend Mark): für Ferntelegramme: Grundgebühr 6000 und außerdem für jedes Wort 3000, für Ortstelegramme: Grundgebühr 3000 und außerdem für jedes Wort 1500. Vereinbarungen über abgekürzte Telegrammschriften sowie solche über regelmäßige besondere Zustellung der Telegramme können bis zum 30. September 1923 gefündigt werden.

#### Auslandsgebühren.

	in tausend Mark
Postkarten	3 600
Ungarn und Tschechoslowakei	2 700
Briefe bis 20 Gramm	6 000
jede weiteren 20 Gramm (Reisgewicht 2 Kgr.)	3 000
Ungarn und Tschechoslowakei bis 20 Gramm	4 500
jede weiteren 20 Gramm	3 000
mindestens	2 400
Postanweisungsgebühr bis 600 Mill. M.	12 000
über 600 Mill. M. bis 1200 Mill. M.	6 000
jede weiteren 1200 Mill. M.	6 000
jedoch nach England, den britischen Kolonien und den britischen Postanstalten im Ausland für jede weiteren 1200 Millionen	12 000

## Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonntag, 7. Oktober, von 4 Uhr an:  
**Feiner öffentlicher Ball!**  
G. D. A. Morgen, Freitag  
Versammlung.  
Jugendbund: Sonnabend, den 6./10., abends 7 Uhr  
Unterhaltungs-Abend mit Tanz.  
Kollegen und Kolleginnen sind hierzu herzlich eingeladen.  
D. V.

**Frische ungefalzene Heringe**  
eingetroffen!  
Körner.

## Auktion.

Sonabend, den 6. Oktober, nachmittags 1 Uhr  
sollen in Friedersdorf, vis-à-vis der „Goldnen Lehre“ der  
Nachlass der Lehmann'schen Erben, bestehend in folgenden  
Gegenständen, meistbietend versteigert werden: 4 Kleider-  
schränke, Divan, Kommoden, Wäscheschrank, Schreib-  
sekretär, Schreibtisch, Sofa, Bettstelle mit Matratze,  
Stühle, Tische, Bücherschrank und noch verschiedenes  
Hausgerät.  
Bruno Richter, Auktionator.

Soeben erschien:  
**Das neue Schlager-Album**  
**ZUM 5 UHR-TEE**  
18  
der größten Schlager für Klavier  
(mit vollständ. Text) — Ungek. Orig.-Ausgaben

Aus dem Inhalt:  
Liliput  
Glocken der Liebe  
Wien, sterbende Mär-  
chenstadt  
Und willst du nicht die  
Meine sein  
Dance - O - Mania

Sonja  
Nur eine Nacht sollst du  
mir gehören  
Komm' tanz Shimmy  
Schatz, besuch mich mal  
Tesoro mio usw.

Prächtiger 3 Farbentitel - Erstklass. Ausstattung  
Preis M 4.— (zuzügl. des jeweil. gült. Teurungszuschlages)  
Zu beziehen durch jede Musikalienhandlung  
oder direkt vom Verlag  
Anton J. Benjamin □ Hamburg XI

## Auf bestellte Kartoffeln

erbitte bis Sonnabend, den 6. ds., abends 6 Uhr  
Anzahlung in Reichsgeld.  
Bitte Bestell-Nummer mitbringen!  
Körner.

### Lindenhof - Diele

Kadeberg.  
Vornehmer Haus von  
von bestem Ruf.  
Heruntergegend geeignet für ge-  
sellschaftliche Anstöße.  
Jeden Donnerstag und Sonntag  
Schmidt-Philipp  
Konzerte.  
Küche u. Keller preiswert  
Autobussen.  
In aller Keuschlichkeit ladet  
ein Willy Noack.

## Gesucht

### Fräulein

für Büro, welches Handels-  
schule besucht hat,  
für sofort,  
kaufmännischer  
Lehrling  
für Ostern.  
Vorstellen mit Bewerb-  
ungsschreiben Sonntag vor-  
mittag 9 Uhr im Kontor.

## Weißkraut

zum Einschneiden gegen An-  
zahlung liefert Curt Opitz.  
Empfehle frische ungefal-  
zene Heringe, ebenso zum  
Sonabend frischen Schell-  
fisch und ungefalzene He-  
ringe.  
D. D.

## Edeka - Grosshandel

e. G. m. b. H.

## Spül-Apparate

Spülkannen, Clysos, Schläu-  
che, Vorratbinden, Unter-  
lagen, Leibbinden, Monats-  
gürtel, Frauentropfen. (Da-  
menbedienung durch meine Frau).  
W. Heusinger, Dresden 3,  
1. Geschäft: Am See 37,  
nächtst Hauptbahnhof.  
2. Geschäft: Jübenhof 3,  
nächtst Altmarkt u. Neumarkt.

## Bandweberei

in Großröhrsdorf  
sucht tüchtigen, zuver-  
lässigen, jüngeren  
Kaufmann,  
möglichst aus der Branche,  
vertraut mit Buchhaltung,  
Korrespondenz, Lohnberech-  
nung, Versandt und allen  
Kontorarbeiten.  
Angebote unter K. 2 an die  
Wochenblatt-Geschäftsstelle.

## Zinssrate für alle Zeitungen

vermitteln vollständig k o s t e n l o s  
E. L. Förster's Erben, Buchdruckerei, Pulsnitz.  
Dollar amtlich 3./10. 440 000 000  
4./10. 551 375 000